



Das Grubenwasser von Hansa in Dortmund wird bald über Bergkamen abgepumpt.

Foto Menne

RW 01.05.14

Grundwasser in Gefahr?

Linke: Nach Flutung von Haus Aden droht Auswaschung von Sondermüll

DORTMUND/BERGKAMEN. Droht eine Auswaschung von giftigem Sondermüll, der seit Jahrzehnten in alten Schächten unter dem Bergwerk Haus Aden in Bergkamen lagert, zum Problem für umliegende Städte zu werden? Das glaubt die Linksfraktion im Rat der Stadt Dortmund – und schlägt Alarm.

Utz Kowalewski, umweltpolitischer Sprecher der Linksfraktion Dortmund, fürchtet: Bei der geplanten Flutung von Haus Aden in drei Jahren könne der Sondermüll, der jetzt noch trocken liegt, mit Wasser in Kontakt kommen, und dies auch giftige Konsequenzen für das Grundwasser anderer Städte wie Dortmund haben. Denn über den Wasserhaushalt ist Haus Aden mit den früheren Zechen auf dem Dortmunder Stadtgebiet verbunden.

Unterstützung erhält diese These vom Wasser- und Abfallexperten Dr. Harald Friedrich. Er war bis 2006 zehn Jahre Abteilungsleiter unter der früheren NRW-Umweltministerin Bärbel Höhn und hat ein Gutachten erstellt zum Grubenwasser, das aus

tausend Metern Tiefe ans Tageslicht gepumpt wird.

Der Umweltexperte fürchtet eine Katastrophe, sollte dieses Wasser mit Schwermetallen und anderen hochgiftigen Stoffen verseucht werden, wenn ab 2018 die Schächte mit Grubenwasser volllaufen. Das Fluten ist deutlich preiswerter als das Abpumpen und Ableiten. Pumpen in 1000 Meter Tiefe sorgen jetzt in vielen alten Schächten dafür, dass das Grubenwasser nicht bis zum Grundwasser hochkommt. Das hochgepumpte Wasser wird vor seiner Einleitung in Flüsse kontrolliert. Es fanden sich darin vor allem mineralische Rückstände.

Bezirksregierung: „Quatsch“

Als „Quatsch“ bezeichnet Werner Isermann, Sprecher der Abteilung Bergbau und Energie in der Bezirksregierung Arnsberg die Befürchtungen. Erstens gebe es keinerlei Anzeichen für etwaige Auswaschungen, zweitens fließe etwa das Dortmunder Grubenwasser künftig gesammelt über Aden in die Lippe ab, und damit weg von Dortmunder Stadtgebiet. Das Grundwasser sei somit in kei-

nem Fall in Gefahr.

Allein in Bergkamen lagern über 75 000 Tonnen Filterstäube aus Hausmüll- und Klärschlammverbrennungsanlagen. Der giftige Staub wurde mit Wasser und Zement vermischt und dann Hunderte Meter tief in die Hohlräume gepumpt, wo er aushärten und in Tonschichten versiegelt wurde. Alle Messungen der letzten 20 Jahre, so Isermann, zeigten keinerlei Schadstoffaustrag.

1 Million Tonnen Sondermüll

Zum Hintergrund: Vor gut 25 Jahren beschlossen die Ruhrkohle und die damalige Landesregierung, weit über eine Million Tonne Sondermüll untertage zu deponieren. Neben Rückständen aus Steinkohlenfeuerungsanlagen wurden vor allem Filterstäube und Rauchgasreinigungsrückstände aus Hausmüllverbrennungs- und Klär-

schlammverbrennungsanlagen in den Hohlräumen alter Schächte verfüllt. Dies geht aus einem Bericht der Landesregierung hervor.

Bei der Bergaufsicht der Bezirksregierung geht man davon aus, dass die Stollen, in denen der Sonderabfall lagert, wasserundurchlässig sind. „In der Sache ist da für Dortmund nichts zu befürchten“, sagt Isermann. Das Grubenwasser aus Dortmund werde künftig zentral im Haus Aden aus 1000 Metern hochgepumpt. Es komme in einem Rohr an, von dem aus das Wasser über einen Vorfluter in die Lippe geleitet werde. Nach alten Plänen, die jetzt erneut überprüft würden, so Isermann, sei der Sondermüll sogar sicherer eingelagert, wenn Aden geflutet werde, weil sich die Fließgeschwindigkeit des Wassers unter Tage verlangsamt.

Ulrike Boehm-Heffels

Neues Gutachten beauftragt

■ Im Bergwerk Aden/Monopol liegt der Sondermüll in sehr großen Tiefen, umgeben – laut Bericht der Lan-

desregierung – von wasserundurchlässigen Schichten. ■ Ein neues Gutachten ist beauftragt.